

Zeit-Strophen.

Wohl kann in diesen Tagen
 Nicht jeder ziehn ins Feld,
 Nicht jeder kann sich schlagen
 Fürs Vaterland als Held;
 Nicht jeder hält in Waffen
 Die Grenghut für das Reich,
 Nicht jeder ist geschaffen
 Für Etich und Schuß und Streich.
 Das aber kann ein jeder,
 Den Gott zum Menschen schuf,
 Ob Nadel oder Feder,
 Ob Pflugschar sein Beruf:
 Mit liebendem Erbarmen
 Ein Herzentröster sein,
 Verlassenen und Armen
 Die Freundeshülfe leih'n.

Nur allzu viel sind ihrer,
 Die jetzt bedürftig sind,
 Die Not ruft nach dem Führer
 Wie ein verirrtes Kind.
 Da finden Trost und Lobe
 Stets ihren guten Ort,
 Oft brauchts gar keine Gabe,
 Oft tut's ein menschlich Wort.
 Du bist ein Hilfebinger,
 Wenn du die Hand nur reichst
 Und starrst mit sanftem Finger
 Die Sorgenfalte streichst.
 Aus quellendem Gemüte
 Fließt wunderbarer Trost,
 Bist'ig nur ein wenig Güte,
 Du erntest reichen Dank.

Gib, was du kannst, in Ehren,
 Entrichte deinen Zoll —
 Mag sich die Tasche leeren,
 Das Herz bleibt immer voll.
 Sei liebreich mit den Deinen
 Und laß in trüber Zeit
 Stets noch ein Glimmchen scheinen
 Von alter Fröhslichkeit
 Wer's so versteht zu halten
 In Heim und Nachbarschaft,
 Der hilft dem Reich entfallen
 Gefunde Lebenskraft,
 Der wird — mag friedlich weiter
 Sein Lager nur gedeihn —
 Zu seiner Art ein Streiter
 Und Kampfgenosse sein.

Storian.